

Technische Universität Braunschweig
 Institut für Sozialwissenschaften
 Politikwissenschaft
 Wintersemester 2006/07

Proseminar: Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Vergleich

Ansätze und Methoden der vergleichenden Staatstätigkeitsforschung

Lernziele/Begriffe

- „Schulen“ der „Staatstätigkeitsforschung“ nach Manfred G. Schmidt
- Differenzmethode/Konkordanzmethode Quasi-experimentelle Methode
- Vergleichende Methoden in der verstehenden und in der erklärenden Politikwissenschaft
- Stärken und Kritik an der „Heidelberger Schule“

Fälle und Variablen mit ausgewählten Typen vergleichender Analyse

		Zahl der Fälle				
		1	2	wenige	viele	alle
Zahl der Variablen	alle	ideale Beschreibung	umfassende Analyse			universale Einsicht
	viele	Beschreibung	paarweiser Vergleich	vergleichende Methode nach Lijphart	statistische Methode nach Lijphart	allumfassende Reichweite
	wenige					
	2	Ausgangsbeobachtung	unvollständige Klassifikation			universelle Klassifikation
1						

Quelle: In Anlehnung an Aarebrot/Bakka 2003. Anmerkungen: Die vergleichende Methode nach Lijphart beinhaltet zwar wenige Fälle und viele Variablen, berücksichtigt aber faktisch nur wenige der Variablen, da die übrigen Variablen durch die gezielte Fallauswahl "konstant gehalten" werden. Daher wird Lijpharts Methode hier in Abweichung zu Aarebrot/Bakka dem Bereich weniger Variablen zugeordnet. Bei der statistischen Methode steigt dagegen die Anzahl der Variablen, die berücksichtigt werden können. Auch hier weicht daher die Übersicht von der Darstellung bei Aarebrot/Bakka ab. Studien mit begrenzter Fallzahl größer als eins, die "alle" Variablen berücksichtigen, werden hier in Abweichung zu Aarebrot/Bakka nicht als "Erklärung" betitelt, da sie meist verstehend (fallbezogen) konzipiert sind.

Vergleichende Perspektiven

- **synchron-interstaatlich** (z. B. Vergleich von Regierungssystemen, Vergleich der Bedeutung von Gewerkschaften in den USA und Deutschland),
- **synchron-intrastaatlich** (z. B. Bildungspolitik verschiedener Länder innerhalb Deutschlands, Vergleich deutscher Gewerkschaften oder Parteien)
- **synchron-suprastaatlich** (z. B. Entwicklungspolitik in Südamerika und im südlichen Afrika)
- **diachron-weltgesellschaftlich** (diachroner Vergleich, z. B. zwischen Pax Romana und Pax Americana)
- **gepoolt** (Kombination aus Längs- und Querschnitt)

Begriffe der variablenbezogenen Schule des Vergleichs ("Durkheimsche Schule", hypotheseprüfend)

- **Variablen:** veränderliche Beschreibungen bestimmter Eigenschaften von Merkmalsträgern. Variablen können *direkte statistische Messgrößen* (z. B. Zahl der Parlamentsabgeordneten), *indirekte Indikatoren* (z. B. Häufigkeit von Regierungswechseln als Indikator für Regimestabilität) oder *multidimensionale Konzepte* (z. B. "politische Kultur") sein. Letztere sind mit statischen Messverfahren schwer zu fassen.
- **Fälle:** Merkmalsträger, meist Staaten oder politische Systeme zu bestimmten Zeitpunkten. Die Fallzahl lässt sich mitunter durch Verwendung untergeordneter Einheiten (z. B. Bundesländer) oder Berücksichtigung verschiedener Zeitpunkte (Längsschnittvergleiche) erhöhen.
- **Hypothese (hier):** prinzipiell widerlegbare (falsifizierbare Aussage über die Realität, die meist einen Zusammenhang zwischen einer oder mehreren unabhängige/n Variable/n und einer oder mehreren abhängige/n Variable/n postuliert
- **Operationalisierung:** Umsetzung eines Konzepts in Vorgehensweisen, so dass seine Ausprägung an einem Merkmalsträger nachweisbar ist
- **Modell:** Spezifizierung der kausalen Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen

Idealtypische Vorgehensweise

1. Entwicklung einer Fragestellung aus einer theoretischen Problemstellung
2. Formulierung von Hypothesen über den Zusammenhang zwischen Variablen auf Grundlage von Theorien (im Idealfall: deduktive Ableitung der Hypothesen aus allgemeinen Annahmen, Beispiel: Ökonomische Theorie der Politik)
3. Operationalisierung der Hypothesen (dabei auch begründete Auswahl der Fälle)
4. Messung der Ausprägungen von unabhängigen und abhängigen Variablen bei den ausgewählten Fällen (Datenerfassung und Datenanalyse)
5. Konfrontation der Ergebnisse mit den Hypothesen
6. Abhängig vom Ergebnis: Verwerfung und Beibehaltung der Hypothesen

Konkordanzmethode (method of agreement)



John Stuart Mill
1843

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	x1
X2	x2	X2	X2
x3	X3	x3	x3
X4	X4	X4	X4
Y	Y	Y	Y

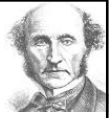
Nur die Variable
X4 kommt als
Erklärung für Y
in Frage

x_i/X_i = mögliche erklärende Variablen
 y/Y = abhängige Variable

Groß- bzw. Kleinschrift der Variablen
symbolisiert verschiedene Ausprägungen

Wenn bei den untersuchten Fällen die Ausprägung der abhängigen Variablen übereinstimmt und gleichzeitig nur die Ausprägung einer möglichen erklärenden Variablen übereinstimmt (mögliche erklärende Variablen sind theoretisch zu begründen), dann ist diese übereinstimmende erklärende Variable als Ursache für die abhängige Variable zu begreifen.

Differenzmethode (method of difference)



John Stuart Mill
1843

Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
X1	X1	X1	x1
X2	x2	X2	X2
x3	x3	X3	X3
x4	x4	X4	x4
Y	Y	y	y

Nur die
Variable X3
kommt als
Erklärung für
Y in Frage

x_i/X_i = mögliche erklärende Variablen
 y/Y = abhängige Variable

Groß- und Kleinschrift der Variablen
symbolisiert verschiedene Ausprägungen

Die Differenzmethode wird ebenfalls bei kleinen Fallzahlen dann eingesetzt, wenn die Ausprägung der abhängigen Variable in dem gewählte Sample verschieden ist.

Vergleichende Methode nach Lijphart



Arend Lijphart 1971

- für Lijphart nur Notlösung („weaker“ method), wenn statistische Methode und Experiment nicht möglich sind (bzw. Vorstufe zur statistischen Methode)
- geeignet, wenn zwischen zwei und 20 Fällen verfügbar sind
- Problem: mehr Variablen als Fälle
- Lösungen: Fallzahl erhöhen, Variablen reduzieren (Theorie), auf „comparable cases“ fokussieren

Quasi-experimentelle Methode



Thomas D. Cook/Donald T. Campbell
1979

- Auswahl der Fälle nicht zufällig (wie bei der statistischen Methode), sondern systematisch
- möglichst Ähnlichkeit der Rahmenbedingungen (entspricht MSSD)
- je geringer die Ähnlichkeit der Rahmenbedingungen, desto höher die notwendige Fallzahl
- möglichst Varianz der als erklärende angenommenen Variablen
- Ziele: Beurteilung und Entwicklung von Hypothesen